

B.11 Das Schandmal

Heinrich Glumpler, Spielwelt-Abenteurer, VF&SF 1990 (Spielwelt 41)

Copyright © 2003 by Harald Popp.

Ein Magier in Nöten

Nach der unheimlichen Reise durch den Wald von Karmodin ruhten sich die Abenteurer gern in einem Wirtshaus in Geltin aus. Sie hatten Zeit - ihre erkrankten Freunde würden bestimmt noch etwas auf sich warten lassen.

Eines Nachts träumte Hippodora von ihrer Göttin. Culsu riet ihr, den Magier Mojmir in Sodrom, einem kleinen Fischerdorf südlich von Geltin, zu besuchen - er wäre ein wichtiger Mann für die Erfüllung ihrer Queste. Das Dorf lag nur einen Tagesmarsch von der moravischen Hauptstadt entfernt - was sprach also dagegen, schon am nächsten Morgen einen kleinen Ausflug zu unternehmen? Fensir, der Tatendurstige, schloß sich Hippodora an. Die anderen hatten keine Lust, schon wieder eine Reise, und wäre es auch die allerkleinste, zu unternehmen.

So marschierten die beiden also los. Am Abend erreichten sie den Straßengasthof "An der Kreuzung" und übernachteten dort. Dragovar, der Wirt, freute sich über die Gäste, die seine "Wässerchen" (verschiedene Obst- und Kräuterschnäpse) zu schätzen wußten. Als die beiden sich nach Mojmir erkundigten, wurde Dragovar aber sehr mürrisch. Sie sollten halt morgen in Sodrom nach ihm fragen - mehr wollte er nicht sagen.

Dragovar konnte Mojmir nun mal nicht leiden - der hielt doch Schnaps tatsächlich für ein Lebergift! So ein Unsinn!

So wanderten Fensir und Hippodora eben am nächsten Morgen weiter ins Fischerdorf. Dort erfuhren sie, daß Mojmir nicht in Sodrom selbst wohnte, sondern mit seiner jungen Frau Jelena recht einsam in einem kleinen Haus im Wald lebte. Wenn man der Straße in das Walddorf Grub folgen würde, würde vorher eine Abzweigung links zum

Mühlbach führen, und dort stünde sein Haus. Mojmir erledigte die Schreibarbeiten der Dörfler und hatte wohl auch Geld bei einem befreundeten Händler in Geltin angelegt.

Die beiden Freunde wollten gerade aufbrechen, da lief ihnen der Wundheiler Siemovoj über den Weg. Man hatte am frühen Morgen einen erkrankten Fischer zu ihm gebracht, der kopfüber in ein Lagerfeuer gefallen war. Und trotz seiner Heilkünste ging es dem jungen Mann noch gar nicht besser! Fensir war lange genug Arzthelfer gewesen, um sofort neugierig zu werden - also schauten sie sich den Verletzten an. Er war bewußtlos und hatte hohes Fieber. Fensir versorgte fachmännisch dessen Brandverletzungen, konnte aber nichts gegen das Fieber des jungen Mannes ausrichten. Als sie sich von Siemovoj verabschiedet hatten, sprach sie Niroslav, der geschwätzige Nachbar des Wundheiligers, an. Er hatte beobachtet, daß zwei Männer, "wohl solche Herumstreuner, die sich weiter oben am Strand ein faules Leben machen", den verletzten Fischer auf einem Pferd hierhergebracht hatten. Sehr interessant, wirklich!

Die Freunde machten, daß sie davonkamen - sie hatten jetzt Wichtigeres vor, als dem Dorfschwatz zu lauschen. Am Mittag erreichten sie das strohgedeckte Blockhaus Mojmir's, das idyllisch auf einer Waldlichtung stand. Es machte auf den ersten Blick einen verlassenem Eindruck (kein Rauch aus dem Schornstein, alle Fensterläden verriegelt). Dieser Eindruck bestätigte sich beim zweiten Blick: das Haus war leer, die Tür war offen, einer der Schlafräume zeigte deutliche Spuren eines Kampfes: Mojmir und Jelena waren verschwunden!

Sollten die Herumstreuner damit zu tun haben, von denen Niroslav erzählt hatte?

Zurück zum Strand, zu den alten Fischerhütten, "wo sich diese Faulenzer eingeknistet hatten"! Siehe da, hinter einer der Holzhütten war ein Pferd angepflockt! Die beiden Freunde schlichen sich vorsichtig heran - beim Rauschen der Brandung klappte das auch hervorragend.

Drinne unterhielten sich drei Männer. Zwei von ihnen redeten (mit valianischem [Tagestes, Assassine aus Candranor] bzw. scharidischem [Aldassaro Furna, Dieb aus Orsamanca] Akzent) auf den dritten ein - dieser war Mojmir! Der Magier jammerte, man sollte ihm doch sagen, was Ursabal von ihm wollte - er hätte Ersparnisse und würde alles hergeben! Sie sollten nur sein Täubchen in Ruhe lassen! Die beiden anderen verspotteten Mojmir und meinten nur höhnisch, es gäbe außer Gold doch noch wichtigere Dinge, zum Beispiel die Gesundheit, nicht wahr? Und sie ergötzten sich offensichtlich ganz hervorragend an dem flehentlichen Gewimmer des Magiers.

Für die beiden Lauscher war alles klar. Jelena war also entführt worden, und Mojmir wurde erpreßt. Da waren sie ja gerade richtig gekommen! Sie überlegten gerade einen Schlachtplan, als sie merkten, daß einer der beiden Entführer sich verabschiedete und zur Tür ging. Sie konnten sich gerade noch hinter die Stranddünen ducken. Aldassaro kam heraus, machte sein Pferd los und ritt davon.

So ein günstiger Moment!? Die Freunde zögerten nicht lange und stürmten in die Hütte. Tagestes war so überrascht, daß er nicht mehr rechtzeitig seine Armbrust ergreifen konnte, und wehrte sich gegen Hippodoras Angriffe mit seinem Dolch. Mojmir rief ängstlich, man sollte den Herrn doch bitte in Ruhe lassen, es wäre alles in Ordnung - aber er wagte weder Tagestes zu Hilfe zu kommen (Fensir runzelte drohend die Stirn) noch etwas gegen ihn zu unternehmen. Das war auch nicht nötig - die Culsu-Dienerin war Tagestes sowieso überlegen. Der Glücksritter wagte schließlich einen verzweifelten Sprung durch das Fenster der Hütte, kam aber nicht weit, da

ihm Fensir einen gewaltigen Schlag verpaßte, der ihn halbtot zu Boden schickte.

Während Hippodora den jammernden Mojmir beruhigte, der völlig verzweifelt war und nun das Schlimmste für seine entführte Frau befürchtete, fesselte und durchsuchte Fensir den schwer verwundeten Assassinen. Tagestes trug eine Fülle gefährlicher Handwerkszeuge mit sich: Würgeschlingen, kleine Rasiermesser, Giftfläschchen - ein wahres Waffenarsenal. Da hatten sie ja einen gefährlichen Vogel gefangen!

Und dieser Vogel wollte nicht singen. Tagestes meinte nur höhnisch (und schmerzverzerrt) grinsend, sie sollten ihn nur ja wieder laufen lassen, sonst würde es Jelena sehr sehr schlecht ergehen. Mojmir unterstützte diese Forderung mit Nachdruck, erst energisch, dann flehentlich. Er würde lieber alle Wünsche der Entführer erfüllen als das Leben seines geliebten Täubchens aufs Spiel zu setzen. Doch damit biß er bei den beiden "Streitern wider das Böse" auf Granit - sie machten ihm klar, daß sie a) hier waren, um ihn zu besuchen und b) ihm nun helfen würden, seine Frau aus der Hand der Entführer zu befreien - gemeinsame Sache mit Verbrechern kam überhaupt nicht in Frage, verstanden!? Ihr bestimmtes Auftreten beeindruckte Mojmir sehr, und er fügte sich in sein Schicksal.

Mojmir erzählte seinen beiden Helfern also, was sich zugetragen hatte:

In der Nacht hatten er und seine Frau unerwarteten "Besuch" erhalten, von einem gewissen Ursabal und seinen vier Helfern. Die fünf waren in sein Haus eingedrungen und hatten ihn und Jelena überwältigt. Einer der Einbrecher, wohl ein junger Fischer aus einem Nachbardorf [er hatte der Bande als Führer gedient], hatte sich dummerweise an einer Truhe des Magiers vergriffen, in der Mojmir alte Erinnerungsstücke an seine aktive Zeit als Magier der Gilde der Mondschwinge zu Candranor aufbewahrt hatte - sie war durch ein Siegel *Feuerkugel* gesichert und erwischte den jungen Mann mit voller Wucht am Oberkörper.

Die Bande trennte sich daraufhin. Während Ursabal zusammen mit einem Söldner und Jelena in Richtung

Grub davonzog, brachten ihn Aldassaro und Tagestes zusammen mit dem verletzten Fischer in diese Strandhütte. Er war gefesselt und geknebelt hier geblieben, während die beiden anderen den Verletzten fortgeschafft hatten. Und seitdem sie zurückgekommen waren, hätten sie ihn die ganze Zeit über verspottet und verhöhnt, ohne ihm zu sagen, was sie für das Leben Jelenas von ihm wollten.

Und er machte sich große Sorgen um Jelena! Ursabal schreckte vor nichts zurück, er kannte ihn! Ursabal hatte mit Mojmir zusammen seine Lehrjahre in der Magiergilde Candranors verbracht, war aber ausgestoßen worden, als er eine junge Frau mit Hilfe der frisch erlernten Zauberkräfte vergewaltigt hatte. Mojmir hatte ihn bei der ruchlosen Tat ertappt und angezeigt, und Ursabal war daraufhin mit dem Ectu-Zeichen auf seiner linken Hand gebrandmarkt und aus der Gilde ausgestoßen worden. Gerüchte hatten später behauptet, Ursabal wäre der Anführer einer gefährlichen Räuberbande, die das Hinterland von Orsamanca unsicher machte. Ursabal hatte Mojmir natürlich ewige Rache geschworen, aber der Magier hatte ihn erst heute zum ersten Mal wieder gesehen (und sofort wieder erkannt).

Die Retter sind da!

Fensir und Hippodora schmiedeten einen neuen Plan. Sie verwischten die Spuren des Kampfes und legten Tagestes, sorgfältig gefesselt und geknebelt, in den Schatten einer nahen Stranddüne. Irgendwann würde Aldassaro schon zurückkommen!

Und wirklich, zu später Abendstunde ritt dieser am Strand entlang zu der Hütte, lauthals scharidische Piratenlieder singend. Mojmir zauberte Hippodora unsichtbar (seine Mitwirkung kostete die Freunde ihre gesamte geballte Überredungskunst), und Fensir nahm die Illusionsgestalt von Tagestes an. Als Aldassaro durch die Tür in die Hütte trat (Mojmir konnte kaum ein Kichern unterdrücken), hatte er eine Brotzeit und eine Flasche Schnaps (Dragovars "Wässerchen") dabei. Er erzählte "Tagestes", daß sie morgen aufbrechen würden - und sah plötzlich die "unsichtbare" Hippodora neben Mojmir stehen! Kampf! Unerwartet kam "Tagestes" seinem Kumpanen nicht zur Hilfe - im Gegenteil. Hippodora betäubte den verdutzten Aldassaro mit einem gekonnten Schwerthieb, und er wurde gefesselt und verhört.

Siehe da, der Scharide war lange nicht so verstockt wie Tagestes. Als ihm Hippodora und Fensir die Freiheit versprochen, wenn er ihnen helfen würde, Ursabal unschädlich zu machen, war er zur Zusammenarbeit bereit und verriet Ursabals Versteck, eine leerstehende Mühle im Wald bei Grub. Ursabal hatte vor, am nächsten Morgen zusammen mit Jelena und Danek, dem moravischen Söldner aufzubrechen und sich bei der Großen Eiche am Weg nach Geltin mit Aldassaro, Tagestes und Mojmir zu treffen. Er hatte vor, daß ihn Mojmir nach Orsamanca begleiten sollte, um sich seiner Bande anzuschließen - Jelena würde er selbstverständlich als Faustpfand zu seiner ständigen Begleiterin machen.

Höchst interessant! Die beiden Freunde flößten dem gesprächigen Aldassaro Schnaps ein, bis er mit einem glücklichen Lächeln einschlummerte. Und wieder wurde ein Plan ausgeheckt.

Am nächsten Morgen blieben Tagestes und Aldassaro sorgfältig gefesselt in der Hütte zurück. Mojmir und seine beiden Helfer eilten zur Großen Eiche und versteckten sich dort.

Einige Zeit später tauchten wirklich die Erwarteten auf: Danek führte sein Roß am Zügel, Jelena saß mit gefesselten Händen darauf, und Ursabal lief hinterher. Planmäßig versuchte Fensir, das Pferd unter seine magische Kontrolle zu bekommen - und scheiterte. Planmäßig versuchte Mojmir, den Söldner magisch in Schlaf zu versetzen - und scheiterte. Äh!? Jetzt hieß es improvisieren!

Mojmir verlangsamte also magisch die Bewegungen Daneks - und Fensir gewann jetzt doch Gewalt über das Pferd und befahl ihm, loszutrablen. Schwerfällig stolperte der Söldner hinter seinem Schlachtroß hinterher und versuchte ohne Erfolg, es zurückzupfeifen.

Hippodora warf ihr moravisches Feuerfläschchen ("Molotovja"), das sie in einem früheren Abenteuer gefunden hatte -

daneben. Die dürren Nadeln fingen schnell Feuer - und Ursabal erschrak. Er bemerkte zunächst nur Mojmir, der in Sorge um Jelena durch das Unterholz hastete, und rief ihm zu, er sollte den Unsinn lassen und sich lieber gleich ergeben.

Als Ursabal sich ihrem Versteck näherte, sah Hippodora ihre Stunde gekommen und warf zwei Wurfspeere nach dem Hexer - daneben. Immerhin entdeckte sie dafür Ursabal und rief Danek zu Hilfe, als die Ordenskriegerin nun mit gezücktem Langschwert auf ihn zustürzte. Den immer noch schwerfälligen Söldner konnte selbst eine *Feuerkugel* Fensirs nicht aufhalten, und es entbrannte ein heftiger Kampf zwischen ihm und Hippodora.

Ursabal nutzte seine Chance und rannte dem Pferd hinterher - und bekam von Fensir, der überraschend seitlich aus dem Unterholz auftauchte, einen Dolchhieb mit dem magischen Krähendolch des Rabenvolkes ab! Ursabal begann unvermittelt zu krächzen - wollte er nicht gerade einen mächtigen Zauber wirken!? So kam es nun zum Messerkampf zwischen Hexer und Magier.

Hippodora gelang inzwischen ein glücklicher (kritischer) Rumpftreffer, und Danek brach zusammen. Ursabal wendete sich zur Flucht, wurde aber von Fensir und Hippodora wieder eingeholt und schließlich mit einem Schwerthieb der Culsu-Dienerin getötet.

Sieg auf der ganzen Linie! Danek war erstaunlicherweise froh, daß Ursabal wirklich tot war. Ihn hatte nur seine Söldnerlehre verpflichtet, Ursabal weiter zu Diensten zu sein - er war mit dessen Machenschaften keinesfalls einverstanden, fürchtete aber dessen Hexerkräfte und hatte seinen Herrn deshalb noch nicht verlassen gehabt. Er wies sein braves Schlachtroß an, Hippodora als Reiterin zu akzeptieren - die Culsu-Dienerin verstand sich ja sowieso hervorragend mit Pferden. So konnte sie nach Geltin reiten und Hilfe für Danek holen. Merkwürdig: sie hatten in Danek einen Freund gewonnen.

Die anderen kehrten inzwischen zur Fischerhütte zurück und befreiten Aldassaro, der sich bedankte und wie der Blitz verschwand. Der Dorfbüttel Sodroms bekam einen Hinweis auf einen gefährlichen Streuner, der sich in der alten Strandhütte befinden sollte.

Der feige und völlig unfähige Mann beobachtete aber die Hütte erst einmal einen ganzen Tag lang aus sicherer Entfernung, bevor er sich zum Nachschauen entschloß: Tagestes war mittlerweile an seinen Wunden gestorben. Der Büttel warf die Leiche ins Meer, um keine Scherereien mit den Schergen des Großfürsten zu bekommen.

So konnten Hippodora und Fensir nun endlich als Gäste in Mojmir's Haus eintreten und ihre Geschichte erzählen. Der alte Magier fand es zwar recht seltsam, in einem Traum von Culsu selbst erwähnt zu werden (sooo alt fühlte er sich dann doch nicht), er war aber gern bereit, sich in Trance zu versenken, um so vielleicht mehr über Hippodoras Queste zu erfahren. Und er schenkte Fensir, seinem "Kollegen", einen schwarzen magischen Magierstab - vielleicht würde ihm dieser Stab in ihren weiteren Abenteuern gute Dienste erweisen?

Ein paar Tage später hatten er und Jelena die notwendigen Zutaten zusammen, und Mojmir versenkte sich in sich selbst. Als er wieder zu sich kam, konnte er Hippodora erzählen, daß er sich in Sirwah, einer scharidischen Hafenstadt, befunden hatte, und daß seine *Vision* damit geendet hatte, daß er am Hafen im Menschengetümmel einen braun-gebrannten Seemann angerempelt hatte, der den Umstehenden gerade eine spannende Geschichte erzählt hatte. Mehr wußte er leider nicht zu sagen.

Um ein erfolgreich bestandenes Abenteuer reicher, kehrten die beiden Freunde 10 Tage später zu ihren Gefährten nach Geltin zurück. Hippodora drängt zum Aufbruch: sie mußte nun unbedingt nach Candranor, um Rechenschaft über die Zerstörung des heiligen Culsu-Schwertes abzulegen.